

Petra Toepper

Wo wohnt der Nikolaus?

Ein Nikolausspiel

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Personen

Jens, der ältere Bruder
Lars, der jüngere Bruder
Vater
Mutter
Sternschnuppe
Schneeflöckchen
Komet
Marsmensch
Mann im Mond
St. Nikolaus
Knecht Ruprecht

ZUM STÜCK:

1. Bild: Wohnstube
2. Bild: Weltall
3. Bild: Wohnstube

KULISSE UND REQUISITEN:

Bühne, Vorhang

1. Bild:
Tisch, 2 Stühle, auf einem Hocker ein kleiner eingeschalteter Fernseher, davor ein Schaukelstuhl, eine kleine Stehlampe
2. Bild:
gedämpftes Licht, Bühnenrückwand mit Foliensternen bestückt, seitlich ein ca. mannshoher Pappstern (Mars) und ein ca. mannshoher Halbmond (dahinter verbergen sich Marsmensch und Mann im Mond), im Vordergrund eine Rakete aus Pappe (evtl. auf Rollen) mit Platz für 2 Kinder
3. Bild: gleiches Bild wie 1.

KOSTÜMVORSCHLÄGE:

Lars, Jens, Vater und Mutter alltägliche Kleidung

Sternschnuppe:
schwarze Strumpfhose, schwarzes T-Shirt mit Foliensternen besetzt

Schneeflöckchen:
weiße Strumpfhose, weißes T-Shirt mit Wattebällchen besetzt

Komet:
schwarze Strumpfhose, schwarzes T-Shirt mit flatternden bunten Folienstreifen besetzt

Marsmensch:
Kopfhelm aus Pappkarton mit Alufolie verkleidet, ebenso der Oberkörper. Weiße oder schwarze Strumpfhose, entsprechende Handschuhe. Alte Stiefel mit Silberfarbe gestrichen.

Mann im Mond:
dunkle Kleidung (evtl. Kutte), grauer Bart und Perücke

St. Nikolaus:
roter Mantel mit Kapuze, Stiefel, weißer Vollbart

Knecht Ruprecht:
braune Kutte mit Kapuze, Stiefel, weißer Vollbart

1. SZENE

(Lars und Jens sitzen am Tisch und machen Hausaufgaben. Lars, unaufmerksam, hampelt am Tisch und schaut ab und zu neugierig zum laufenden Fernseher. Jens schreibt konzentriert)

LARS:
(zu seinem Bruder)

Mensch, Jens, tu' doch nicht immer so streberhaft. Immer willst du der Erste sein. Wir sind doch noch Kinder, die spielen dürfen! Wir müssen noch früh genug - wie sagen die Erwachsenen so schön - den Ernst des Lebens genießen!

JENS:
Ach, sei still! Du hast nur dummes Zeug im Kopf. Du weißt, was Mutter immer sagt: Wer früh lernt, hat's leichter im Leben!

LARS:
(klappt ärgerlich seine Bücher zu)
Ich habe einfach keine Lust mehr. Du kannst ja noch über deinen Büchern sitzen bleiben!

JENS:
(böse)
Hör' zu, mach' deine Hausgaben. Mutter kommt gleich, um uns zu prüfen. Außerdem müssen wir uns beeilen. Du weißt, morgen kommt der Nikolaus, und wir müssen noch einiges vorbereiten. Was macht eigentlich dein Gedicht?

LARS:
(spöttisch)
Ach Quatsch, Nikolaus! Den gibt es doch gar nicht. Außerdem kann ich mein Gedicht schon.

JENS:

(wütend)

Wie kannst du so etwas sagen, wo der Nikolaus doch jedes Jahr zu uns gekommen ist.

LARS:

Du glaubst also wirklich noch daran. Dabei bist du der Ältere von uns beiden.

(sich vorbeugend)

Sag' mal, weißt du eigentlich, wo der Nikolaus wohnt?

Keiner konnte mir bisher Auskunft geben.

JENS:

(zögernd)

Ich weiß nur, daß er jedes Jahr vor Weihnachten mit einem großen Rentierschlitten aus weiter Ferne auf die Erde kommt.

LARS:

Na und? Dann muß er doch wie wir ein Zuhause haben. Und da niemand es weiß, glaube ich einfach nicht, daß es ihn gibt!

JENS:

(etwas verstört)

Hör' endlich auf und laß mich mit deinem Gerede in Ruhe.

Ich muß noch meine Mathe-Aufgaben machen.

MUTTER:

(ruft aus dem Hintergrund)

Jens, Lars, seid ihr fertig?

(kommt auf die Bühne)

Habt ihr eure Aufgaben gemacht? Gleich kommt Vater, dann wollen wir essen.

(sieht den laufenden Fernseher, geht hin und schaltet ihn ab)

Dabei könnt ihr doch keine Aufgaben machen!

(Die Jungen stecken die Köpfe in die Bücher)

JENS:

(eifrig)

Ja, Mutter, ich bin gleich soweit.

LARS:

(aufsässig)

Ich bin schon lange fertig

(leise zu Jens)

und außerdem kann mir der Nikolaus gestohlen bleiben!

MUTTER:

(sich ihm streng zuwendend)

Lars, so spricht man nicht von einem heiligen Mann, der jedes Jahr die Kinder beschenkt; auch solche, die nicht so artig waren, so wie du!

LARS:

(trotzig)

Ich will ja gar nichts.

(listig)

Kannst du mir vielleicht sagen, wo der Nikolaus wohnt?

MUTTER:

(etwas verdutzt)

Du stellst vielleicht Fragen!

(zögernd)

So genau kann ich es nicht erklären. Aber ich weiß, daß er von weit her kommt. Vielleicht hat er sein Zuhause in der Weite des Weltraums?

LARS:

Also wohnt er auf einen anderen Planeten?

MUTTER:

Das könnte schon sein.

LARS:

(lachend)

Also weißt du es auch nicht.

JENS:

Jetzt sei aber still und frage nicht dauernd. Beeile dich lieber, damit wir bald essen können. Ich habe Hunger.

MUTTER:

(beginnt aufzuräumen und schüttelt dabei den Kopf)

Dieser naseweise Junge! Immer hat er so knifflige Fragen.

Von wem er das wohl hat?

(zu den Jungen gewandt)

Ich gehe schnell in die Küche. Bitte beeilt euch. Wir wollen bald essen. Und anschließend wird Vater das Gedicht vorgetragen, das ihr lernen solltet!

(geht ab)

LARS:

(verächtlich)

Bah, der Nikolaus!

JENS:

(ihn anstoßend)

Ruhe jetzt, mach' endlich, daß du fertig wirst.

(dann versöhnlicher und leise)

Nach dem Essen zeige ich dir, was ich gebaut habe.

LARS:

Du gebaut! Da bin ich aber gespannt. Sicher etwas ganz tolles, wo du in Physik und Chemie so eine große Nummer bist!

JENS:

(verschämt)

Ach was, ich habe nur versucht, etwas nachzubauen, was es schon lange gibt.

LARS:

(neugierig)

Nun sag' schon was. Ich bin so neugierig.

JENS:

(geheimnisvoll)

Ich habe eine kleine Rakete gebaut. Natürlich noch nicht ausprobiert. Daher weiß ich nicht, ob sie funktioniert.

LARS:

Mensch, das ist ja super. Du bist klasse. Glaubst du, daß sie dich in den Weltraum tragen kann?

JENS:

Nein, nein, das ist nicht meine Absicht. Ich bin schon froh, wenn sie sich nur drei Zentimeter vom Boden abhebt.

LARS:

(etwas hinterhältig und nachdenklich)

So, so. Du mußt mir die Rakete genau erklären. Du weißt doch, Technik ist nicht gerade meine Stärke.

JENS:

Okay, klar mach' ich das, Lars. Aber du darfst es niemanden verraten. Auch Vater und Mutter nicht.

LARS:

(großspurig)

Aber klaro, Jens, du hast mein Bruderehrenwort.

(gibt ihm die Hand)

Niemandem! Komm, laß uns schnell die Sachen zusammenräumen, damit wir nachher Zeit für die Rakete haben.

JENS:

Aber zuvor mußt du mir versprechen, nie mehr solche Sachen über den Nikolaus zu sagen. Ihn gibt es einfach und damit basta!

LARS:

Klar, Jens. Mach' ich nie wieder.

MUTTER:

(aus dem Hintergrund)

Jens, Lars, nun aber schnell. Vater kommt.

(Beide springen auf, räumen alles zusammen und gehen schnell ab)

VORHANG

2. SZENE

(Im Hintergrund hört man Fluggeräusche, die Rakete kommt mit den zwei Jungen langsam auf die Bühne gerollt)

LARS:

(stunend)

Jens, es hat geklappt! Wir haben es geschafft und sind tatsächlich im Weltraum.

(schüttelt Jens)

Deine Rakete fliegt!

JENS:

(etwas ängstlich, jedoch auch stolz)

Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Schau' nur die vielen Sterne und Planeten.

LARS:

Mensch, Jens, wir sind die ersten Kinder im Weltall! Das gibt eine Sensation, wenn wir das in der Schule erzählen! Jetzt können wir den Heimatplaneten vom Nikolaus suchen.

(fragend)

Wo mag er hier wohl wohnen?

JENS:

Bei den vielen Sternen und Planeten wird es schwierig werden, ihn zu finden. Aber vielleicht gibt es hier Lebewesen, die uns einen Tip geben können.

(Hinter der Bühne ertönt: "Schneeflöckchen, weiß Röckchen")

STERNSCHNUPPE und SCHNEEFLÖCKCHEN:

(kommen tanzend, singend und sich an den Händen haltend auf die Bühne. Bleiben erstaunt vor den Jungen stehen)

Was macht ihr denn hier? Wie seid ihr hergekommen, so weit von der Erde entfernt?

LARS:

Das ist eine lange Geschichte. Aber hört mal: Wir suchen den Heimatplaneten von Sankt Nikolaus.

(trotzig)

Wir möchten ihn nämlich besuchen!

SCHNEEFLÖCKCHEN:

(lachend)

Da habt ihr aber einen langen Weg vor euch.

(zu Sternschnuppe)

Du, Sternschnuppe, du kommst doch sehr weit herum, kannst du ihnen nicht sagen, wie der Planet heißt?

STERNSCHNUPPE:

Schneeflöckchen, das weiß ich nicht. Habe auch nie darüber nachgedacht. Sankt Nikolaus besucht ja nur die Kinder auf der Erde. Wir begleiten ihn nur, um ihm den Weg durch den dunklen Weltraum zu zeigen. Und du?

SCHNEEFLÖCKCHEN:

Bei mir ist es genauso. Wir sehen ihn nur im Winter, wenn er mit seinem Schlitten bei uns vorbeifährt.

(nachdenklich)

Aber vielleicht können wir die Bewohner vom Mars mal fragen?

JENS:

(interessiert)

Vom Mars? Das wäre toll. Die wollte ich schon immer mal kennenlernen.

SCHNEEFLÖCKCHEN und STERNSCHNUPPE:

(von der Bühne abgehend)

Wartet hier, wir werden eure Nachricht weitergeben.

LARS:

(Jens anstoßend)

Unsere Reise wird ja richtig spannend! Was können wir später alles zu Hause erzählen!

DER KOMET:

(rennt über die Bühne, verschwindet, kommt zurück und bleibt vor den Jungen stehen)

He, ihr stört meine Flugbahn! Was wollt ihr hier? Beeilt euch. Geht beiseite, ich verglühe gleich.

LARS:

Wir suchen den Heimatplaneten von Sankt Nikolaus.

KOMET:

(eilig)

Da bin ich noch nicht vorbeigekommen. Kann euch deshalb keine Auskunft geben. Ich muß weiter.

(geht ab)

JENS:

Lars, laß uns umkehren. Du siehst doch, daß wir keine Auskunft bekommen können.

LARS:

Warte doch noch, Schneeflöckchen und Sternschnuppe wollten uns doch noch jemanden vorbeischicken.

(Hinter dem Mars tritt langsam der Marsmensch hervor, seine Bewegungen und Sprache sind abgehackt)

MARSMENSCH:

Schneeflöckchen und Sternschnuppe haben mir Signale gesendet. Hier bin ich. Ich komme vom Mars und heiße ZY 001. Bitte spricht.

LARS:

(neugierig)

Oh, du siehst aber ulkig aus. Kleidet man sich so auf dem Mars?

JENS:

(ängstlich)

Lars, sei vorsichtig. Wir wissen nicht, wie er reagiert.

(schaut den Marsmensch interessiert an)

Er scheint völlig aus Metall gebaut zu sein.

MARSMENSCH:

Ich heiße ZY 001. Komme vom Mars und wurde zur Kommunikation gebaut. Spreche mehrere Sprachen. Was wollt ihr?

LARS:

Klar, du bist ein Roboter und sicher bist du bestens programmiert. Du kannst uns bestimmt sagen, wo der Nikolaus wohnt.

MARSMENSCH:

(drückt auf seine Knöpfe)

NIKOLAUS? Habe ich nicht in meinem Programm. Erbitte weitere Angaben!

JENS:

(enttäuscht)

Lars, auf dem Mars scheint der Nikolaus nicht bekannt zu sein. Vielleicht gibt es dort keine Kinder, die er beschenken kann.

MARSMENSCH:

(drückt wieder auf seine Knöpfe)

KINDER? Unbekannt. Erbitte nähere Angaben.

JENS:

Lars, er kann uns nicht helfen. Wir fragen ihn einfach, ob er uns nicht jemand anderen rufen kann.

(drückt auf die Knöpfe des Marsmenschen)

Habe ihm eingegeben, daß wir jemanden sprechen wollen, der Menschen und Kinder kennt.

MARSMENSCH:

(nickend)

Ja, verstehe. Werde Hilfe holen.

(geht ab)

LARS:

(zu Jens)

Ich glaube, ich habe doch recht. So wie es aussieht, gibt es Sankt Nikolaus doch nicht. Keiner weiß, wo er herkommt, noch wo er wohnt!

JENS:

Sag' so etwas nicht, Lars. Warte ab, wen uns ZY 001 schickt.

MANN IM MOND:

(kommt langsam hinter dem Halbmond hervor)

Hallo, ihr Erdenkinder. Ich wurde von ZY 001 gerufen. Er sagte mir, daß ihr Fragen an mich habt?

JENS:

(aufgeregt)

Der Mann im Mond! Ihn gibt es wirklich.

(zu ihm gewandt)

Ich habe wie oft dein Gesicht betrachtet und mich gefragt, wie du wirklich aussiehst.

MANN IM MOND:

(lachend)

Du scheinst ein aufgeweckter Junge zu sein. Sicher hast du auch diese Rakete gebaut?

JENS:

(stolz)

Ja, das ist meine Arbeit. Aber Lars, mein Bruder, hat mir auch dabei geholfen.

MANN IM MOND:

So, so, und mit dieser Rakete wollt ihr nun den Nikolaus suchen?

LARS:

Ja, aber wir haben einfach kein Glück.

(listig)

Er scheint hier nicht bekannt zu sein.

MANN IM MOND:

Oh doch, Lars. So heißt du doch? Sicher ist er mir bekannt.

LARS:

(erstaunt)

Du weißt ja viel. Siehst du wirklich alles, was auf der Erde passiert?

MANN IM MOND:

Aber natürlich. Ich wache stets über euch Menschen. Ich sehe auch, wie Sankt Nikolaus immer die Kinder beschenkt, auch die, die es eigentlich nicht verdient hätten.

JENS:

(aufgeregt)

Dann kannst du uns sicher weiterhelfen und uns sagen, wo er wohnt.

MANN IM MOND:

Jens, ich weiß, daß du deinem Bruder gerne zeigen möchtest, wo Sankt Nikolaus wohnt. Ich weiß auch, daß Lars nicht an den Nikolaus glaubt.

LARS:

(etwas verschämt, stotternd)

Oh, ich glaube schon an ihn, aber ich hätte zu gerne gewußt, wo er zu Hause ist.

MANN IM MOND:

Hört ihr beiden, es ist eine sehr schwierige Sache, euch genau zu erklären, woher der Nikolaus kommt. Das würde auch viel zu lange dauern. Ihr mt zurück zur Erde, bevor eure Eltern euch vermissen und Angst bekommen.

JENS:

Du hast recht, Mann im Mond. Wir müssen zurück.

LARS:

Aber nicht, bevor du uns wenigstens die Herkunft vom Nikolaus gesagt hast.

MANN IM MOND:

Langsam, langsam, Lars.

Nicht so vorlaut. Natürlich werde ich euch helfen. Aber das geht nur, wenn ihr euch jetzt artig in eure Rakete setzt und zur Erde zurckfliegt. Ich werde alles in die Wege leiten, damit ihr schnell etwas über Sankt Nikolaus erfahrt.

(streng)

Aber nun schnell in die Rakete und ab zur Erde! Ich werde darüber wachen, daß ihr gut zu Hause ankommt.

LARS und JENS:

(schnell in die Rakete steigend)

Wir fliegen los! Auf Wiedersehen, Mann im Mond.

(rollen in der Rakete von der Bühne)

MANN IM MOND:

(ins Publikum)

Das sind mir zwei richtige Lausbuben. Kommen einfach her, um den Nikolaus zu suchen.

(etwas zögernd)